

Flener Hochheimer Stadtanzeiger

Amtes Organ d. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Flörsch, Telefon 55. Geschäftsstelle in Hochheim: Rastheimstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 99

Dienstag, den 25. August 1931

8. Jahrgang

Schwere Eingriffe.

Die Reichsregierung hat eine neue Notverordnung angekündigt, die wohl schon am Mittwoch dieser Woche veröffentlicht werden wird. Sie trägt den harmlosen Namen „Zur Sicherung der Haushalte“, enthält aber Bestimmungen von außerordentlicher Bedeutung und Tragweite.

Die Notverordnung soll die Regierungen der deutschen Länder in den Stand setzen, durch drakonische Sparverfügungen nicht nur ihre eigenen Voranschläge ins Gleichgewicht zu bringen, sondern auch — und das ist die Hauptsache — die Gemeindeverwaltungen zu zwingen, durch weitere Einschränkungen ihrer Ausgaben die Haushalte der Gemeinden zu ordnen. Wenn bisher landesrechtliche Vorschriften bestanden, die es einer Landesregierung unmöglich machten, einen Druck auf die Gemeinden auszuüben, so werden diese landesrechtlichen Hemmnisse durch die bevorstehende Notverordnung nunmehr beseitigt. Man sieht, diese Notverordnung bedeutet einen sehr tiefen Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden.

Die amtliche Mitteilung über die kommende Notverordnung läßt erkennen, daß die Reichsregierung die Frage, deren Lösung damit eingeleitet werden soll, für außerordentlich dringend hält. Offiziell wird überdies sehr noch erklärt, die Reichsregierung wolle jeden Zeitverlust vermeiden, zumal die Sanierung der Länder- und Gemeindehaushalte bereits bis zum 1. Oktober durchgeführt sein soll.

Nach den Unterlagen, die für den Beschluß des Reichstages maßgebend waren, beläuft sich der Gesamtschuldenstand der Länder und Gemeinden auf insgesamt 1,25 Milliarden Mark. Die Höhe dieses Fehlbetrages rechtfertigt nach Auffassung der Reichsregierung die vorgelegenen Maßnahmen. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen werden in der Notverordnung noch nicht verzeichnet sein. Viel mehr wird die Notverordnung nur den Rahmen abgeben, der durch besondere Ausführungsbestimmungen ausgefüllt werden muß.

Diese Anweisungen sollen darauf Rücksicht nehmen, daß die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden ganz verschieden liegen. Ob sich das Gesamtschuldenverhältnis der Gemeinden auf diese Weise beseitigen läßt, muß dahingehingelassen bleiben. Auch in Kreisen der Reichsregierung rechnet man nach einer offiziellen Verlautbarung damit, daß das Reich schließlich doch noch zur Deckung eines Restschuldenbetrages einspringen müssen. Zunächst sollen aber Länder und Gemeinden selbst einmal ihr Meßkleid anprobieren.

Schließlich liegt — immer nach der offiziellen Begründung der Notverordnung — die Bedeutung der sehr eingehenden Sanierung darin, daß sie die unerlässliche Voraussetzung für das Wirtschaftsprogramm, das das Reichskabinett dem deutschen Volke etwa Mitte September vorlegen will. Auch der Boleter Sachverständigenbericht hat das Gleichgewicht der öffentlichen Haushalte ausdrücklich als eine Voraussetzung für die Kreditwürdigkeit eines Landes bezeichnet. Selbst nach dem sogenannten „Stillhalteabkommen“ können der deutschen Wirtschaft während des nächsten halben Jahres noch Beträge vom Auslande entzogen werden, deren Höhe zwischen 300 Millionen und einer Milliarde Reichsmark geschätzt wird. Nimmt man schließlich noch hinzu, daß wir im Herbst eine größere langfristige Anleihe brauchen, um über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Winters hinwegzukommen, so wird die Bedeutung der Bilanzierung der Länder- und Gemeindehaushalte völlig klar.

Das ist im Wesentlichen der Inhalt der halbamtlichen Begründung zu der neuen Notverordnung. Die Notverordnung will also Länder und Gemeinden zu äußerster Sparlichkeit zwingen, wobei sie es besonders auf die Gemeinden abgesehen hat. Die Gemeinden selber haben erst in dieser Lage durch den Deutschen Städtetag ihren Standpunkt in diesen Dingen der Reichsregierung und der Öffentlichkeit mitgeteilt. Sie sind, wie man sich erinnert, der Auffassung, daß die schlechte Finanzlage der Gemeinden in erster Linie auf die großen Forderungslasten und vor allem auf die Ausgaben für die Erwerbslosen zurückzuführen sei. Da nun die Gemeinden durch das Reich zu diesen Ausgaben verpflichtet seien, müsse ihnen — so folgern sie — auch das Reich entsprechend höhere Zuweisungen machen. Das Reich seinerseits ist nun aber — die angekündigte Notverordnung und deren Begründung zeigen das — ganz anderer Auffassung. Es steht auf dem Standpunkte, daß die Gemeinden in erster Linie an ihren sonstigen Ausgaben sparen müssen, um die Mittel für die Fürsorgeleistungen usw. aufzubringen. Dabei wird seitens des Reiches wohl in erster Linie an die Gehälter gedacht, die von gewissen Spitzenstellen anfangen, in der Tat reichlich hoch sind. In den großen Städten haben beispielsweise die Oberbürgermeister fast durchweg mehr Gehalt als die Reichsminister. Auch sonst ist auf diesem Gebiet von sehr hohen Gehältern in den letzten Jahren gekündigt worden — ob die Einsparungen, die man durch Kürzung dieser Gehälter erzielen kann, so beträchtlich sein werden, das läßt sich eine wesentliche Entlastung der Gemeindehaushalte bedeuten, erscheint allerdings doch recht fraglich. Immerhin läßt sich erwarten, daß diese Gehaltskürzungen tatsächlich durchgeführt werden, schon um ihrer psychologischen Wirkungen wegen.

Man muß nun abwarten, wie die Notverordnung und wie die angekündigten Ausführungsbestimmungen dazu aussehen werden. Alsdann wird weiter abzuwarten sein, auf welche Weise die Länder von der Waffe, die ihnen das Reich in die Hand gedrückt hat, gegen die Gemeinden Gebrauch machen werden. Daß wir vor einem ganz schweren Eingriff in die gemeindliche Selbstverwaltung stehen, sagten wir schon. Ein solcher Eingriff wird nur dann zu recht fertigen sein, wenn er die großen Erwartungen erfüllt, die man seitens der Reichsregierung auf ihn setzt, d. h. wenn durch ihn tatsächlich die Finanzen der Länder und der Gemeinden in Ordnung gebracht werden können. Hoffen wir das Beste!

Regierungswechsel in England.

Kabinett MacDonald zurückgetreten. — MacDonald mit der Bildung des nationalen Kabinetts betraut. — Spaltung der Arbeiterpartei.

London, 24. August.

Die Krise, in die das englische Kabinett wegen der Frage der Sanierung des Staatsvoranschlags geraten war, hatte sich am Sonntag so zugespitzt, daß nur noch der Rücktritt der Gesamtheregierung übrig blieb.

Das Kabinett MacDonald ist demnach am Montag zurückgetreten. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Bildung einer nationalen Regierung in Aussicht genommen worden ist. MacDonald wird dieses nationale Kabinett bilden. In der neuen Regierung werden Konservative und Liberale sitzen. Baldwin und andere Parteiführer haben ihre Zustimmung hierzu erteilt.

Das Leben des zurückgetretenen Kabinetts MacDonalds hat zwei Jahre und zweieinhalb Monate gedauert. Nach den Wahlen vom Mai 1929, wo die Konservativen ihre absolute Mehrheit von 400 Mitgliedern einbüßten, und sich mit 280 Sitzen im neuen Unterhaus begnügen mußten, trat die Regierung Baldwin zurück und MacDonald bildete als Führer der nunmehr stärksten Partei, der Arbeiterpartei, das neue Ministerium, dessen Ernennung durch den König am 8. Juni 1929 erfolgte. Der Umstand, daß die Arbeiterregierung gegenüber der geschlossenen Opposition in der Minderheit war, zwang sie zu dauernden Kompromissen mit der liberalen Partei und führte wiederholt dazu, daß sie bei wichtigen Abstimmungen nur mit einer knappen Mehrheit Sieger blieb. Die Liberalen waren aber grundsätzlich nur mit MacDonalds Außenpolitik einverstanden. In der Innenpolitik wurde es MacDonald immer schwerer, die von Lloyd George geführte kleine, aber ausschlaggebende Partei auf seine Seite zu ziehen. In der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hatte die Arbeiterpartei einen ersten Misserfolg zu verzeichnen, der unschwerer ins Gewicht fiel, als die Partei während des Wahlkampfes gerade auf diesem Gebiet dem Volke weitgehende Zusagen gemacht hatte. Während das Heer der Arbeitslosen bei Amtsantritt des Kabinetts MacDonalds nur etwas über eine Million betrug, ist es jetzt auf über 2 700 000 Personen gestiegen.

Der äußere Anlaß zum Rücktritt.

Der äußere Anlaß zum Rücktritt des Kabinetts der Arbeiterpartei ist bekanntlich in den Schwierigkeiten zu suchen, die sich bei der Sanierung der englischen Staatsfinanzen ergeben haben.

Unter den Vorschlägen, die Premierminister MacDonald auf Vorschlag des Schatzkanzlers Snowden gemacht hatte, befand sich auch ein solcher auf Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung um 10 Prozent. Gegen diesen Vorschlag machte ein Teil der Regierungsmitglieder — darunter in erster Linie der Außenminister Henderson — scharfe Opposition. Die Sanierungsmassnahmen konnten also in dieser Form nicht die Zustimmung des Gesamtkabinetts finden, weshalb erklärte das Kabinett seinen Rücktritt.

Die neun Mitglieder des Arbeiterbundes, die sich jedem Abbau der sozialen Fürsorge widersetzt und damit den Rücktritt der Regierung notwendig gemacht haben sind Henderson, Graham, Alexander, Greenwood, Johnson, Addison, Adamson, Clynnes und Lansbury. — Wie das Reutersche Nachrichtenbüro feststellt, ist man in politischen Kreisen der Ansicht, daß mit den Ereignissen der letzten 24 Stunden eine endgültige Spaltung der Arbeiterpartei bereits eingetreten ist.

MacDonalds Gegner in der Partei hoffen darauf, daß die Mehrheit der Abgeordneten der Partei ihren Forderungen folgen wird, wenn dem Unterhaus das Programm der neuen Regierung der nationalen Einigung vorgelegt werden wird. Von Arbeiterparteilern werden nach Ansicht der gleichen Kreise dem neuen Kabinett außer MacDonald selbst voraussichtlich Thomas und Snowden angehören.

Die Lage nach dem Rücktritt.

MacDonald hat den Auftrag, aus den drei englischen Parteien — Arbeiterpartei, Konservative, Liberale — ein nationales Kabinett zu bilden. Diese Aufgabe wird sehr schwer sein, es sei denn, daß sich die Führer der drei Parteien bei ihrer Zusammenkunft vor dem Rücktritt bereits auf eine provisorische Ministerliste geeinigt haben. Das

neue Kabinett wird nur noch aus 12 Mitgliedern bestehen, während das Arbeiterkabinett 20 Mitglieder umfaßte.

Da Baldwin bereits seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben hat, unter MacDonald an den Regierungsgeschäften teilzunehmen, glaubt man, daß ihm wahrscheinlich das Amt des Vordirektors der öffentlichen Arbeiten und Führers des Unterhauses übertragen wird, eine Stellung, wie sie Bonar Law unter Lloyd Georges in der früheren Koalitionsregierung innegehabt hat. Andere führenden Politiker, die wahrscheinlich zum Beitritt in das Kabinett aufgefordert werden dürften, sind außer Baldwin und Lloyd Georges, Snowden von der Labour-Party, Sir S. Hoare, Sir Austin Chamberlain und Neville Chamberlain von den Konservativen und Lord Reading, Sir Herbert Samuel und Sir Donald Mac Lean von den Liberalen.

Die Tatsache, daß kaum mehr als vier Mitglieder des Arbeiterkabinetts mit MacDonald gehen werden, erleichtert natürlich dessen Aufgabe erheblich. Aus der Beilegung der Liberalen, an den Regierungsgeschäften teilzunehmen, kann man schließen, daß ein 10prozentiger Finanzsoll nicht zum Programm des neu zu bildenden Kabinetts gehören dürfte.

Selbstverständlich ist die nationale Regierung nur als eine zeitweilige Lösung zu betrachten und wird sich in der Hauptsache darauf zu konzentrieren haben, die nötige Budgetbalancierung zur Durchführung zu bringen. Die Schätzungen der Lebensdauer des neu zu bildenden Kabinetts schwanken zwischen sechs Wochen und sechs Monate.

„Die Krise behoben“.

MacDonald, der das offizielle Rücktrittsgesuch des Kabinetts am Montag Nachmittag dem König übermittelte, erklärte, daß die Kabinettskrise nunmehr behoben sei.

Jede der drei großen Parteien wird voraussichtlich im neuen Kabinett durch vier Mitglieder vertreten sein. Als Vertreter der Labour-Party werden MacDonald, Thomas, Snowden und Santes und als Vertreter der Konservativen Baldwin, Neville Chamberlain, Samuel und Hoare genannt. Lloyd George soll erklärt haben, sein Gesundheitszustand gestatte es nicht, einen Ministerposten zu übernehmen.

Als ein Anzeichen für die überaus großen Schwierigkeiten, mit denen die nationale Regierung MacDonald zu kämpfen haben würde, betrachtet man eine aus wohlinformierten Kreisen stammende Schätzung nach der die Arbeiteropposition, die von Henderson und Clynnes geführt wird, in einem Unterhaus, das aus insgesamt 615 Mitgliedern besteht, etwa 200 Vertreter stark sein würde. Nach den letzten vorliegenden Schätzungen dürfte die neue Regierung im Unterhaus eine Majorität von nur 50 bis 60 Stimmen haben.

Sicherung der Haushalte.

Vor dem Erlaß einer Notverordnung.

Berlin, 24. August.

Die Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden ist das dringendste Gebot des Augenblicks. Die Reichsregierung wird darüber demnächst ein umfassendes Gesamtprogramm veröffentlichen. Inzwischen gibt es, die Landesregierungen schon jetzt in den Stand zu setzen, einschneidende Sparmaßnahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in wesentlichen Punkten behindert zu werden.

Das Reichskabinett hat daher beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten den Erlaß einer Verordnung „Zur Sicherung der Haushalte“ vorzuschlagen, durch welche die Landesregierungen ermächtigt werden, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben und dabei von dem bestehenden Landesrecht abzuweichen. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und anderen Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden, wobei Verpflichtungen aus Verträgen unberührt bleiben, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt. Damit ist zunächst den Landesregierungen die Möglichkeit gegeben, auf schnellstem Wege das von ihrer Seite aus Erforderliche zu einem Etatgleichgewicht für sich und ihre Gemeinden zu tun.

Das Reich wird die zu seiner Zuständigkeit gehörenden Programmpunkte ehestens folgen lassen. Damit wird gewährleistet, daß das ganze Sanierungsprogramm spätestens am 1. Oktober 1931 in Kraft gesetzt werden kann.

Die Sanierung der Gemeinden.

Die Vorschläge des Deutschen Städtetages.

Berlin, 24. August. Der Deutsche Städtetag hat der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung jetzt die einzelnen Vorschläge seines Finanz- und Wirtschaftsprogramms in Form einer Denkschrift übermittelt, die dem Reichskabinett bei seinen Beratungen vorzulegen hat. Aus dieser Denkschrift sind folgende Punkte hervorzuheben:

Die eigenen Abbaumassnahmen der Gemeinden beziehen sich auf die Personal- und Sachausgaben für sämtliche Gebiete des Kommunalwesens. Dieser Abbau wird einschneidend der zu erwartenden Angleichung vergleichbarer Kommunalbeamtengehälter und Arbeiterlöhne

voraussichtlich eine Ersparnis von rund 250 Millionen RM bringen. Mit dem Abbau wird in den einzelnen Städten sofort begonnen.

In diesem Zusammenhang werden in den meisten Gemeinden die Rückschlüsse für die Wohlfahrts- und Arbeitslosenversicherung geklärt; dadurch vermindert sich der Aufwand in der Fürsorge für den Rest des Haushaltsjahres um etwa 45 Millionen RM. In der sonstigen Fürsorge wird die Minderausgabe rund 30 Millionen betragen.

Durch die eigenen Maßnahmen der Gemeinden ist daher für die kommenden sieben Monate mit einer Ersparnis von insgesamt 325 Millionen RM zu rechnen.

In der Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge und Wohlfahrts- und Arbeitslosenversicherung sollen künftig die gleichen Grundsätze individueller Prüfung und dieselben Unterstützungsforderungen zur Anwendung gebracht werden.

Ähnlich wie die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge soll nunmehr auch die Wohlfahrts- und Arbeitslosenversicherung vom Gemeindefiskus in einem wesentlichen Teil „abgehängt“ werden. Die Gemeinden werden in der Lage sein können, von den Gesamtkosten etwa die Hälfte selbst zu tragen. Der Restbetrag, etwa 400 Millionen RM, soll nach dem Vorschlage des Städtetages aus den Erleichterungen der Reparationszahlungen oder durch

eine besondere Notabgabe

aufgebracht werden. Diese „Erwerbslosenabgabe“ würde sich auf alle Gehalts- und Lohnempfänger beziehen, die bisher keine Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu leisten haben.

Die Abbaumassnahmen der Gemeinden werden sich erst in einigen Monaten auswirken. Der Städtetag hat daher die Reichsregierung gebeten, den Gemeinden zur Überwindung der Kassen- und Haushaltschwierigkeiten eine sofortige Übergangshilfe zu bewilligen.

In der Denkschrift wird wiederum mit aller Bestimmtheit darauf hingewiesen, daß für die tief eingreifenden Abbaumassnahmen eine allgemeine Senkung des Lebenshaltungskosten unbedingte Voraussetzung ist.

Ein „blinder“ Passagier.

Von Warschau bis Kaufbeuren auf der D-Zugwagengasse.
Kaufbeuren, 24. August.

Zu der Meldung, daß in Kaufbeuren ein „blinder“ Passagier unter einem D-Zugwagen gefunden wurde, wird noch mitgeteilt:

Als der Nachtschnellzug D 228 München—Eindau die Station Kaufbeuren verlassen wollte, entdeckte der Zugführer einen auf dem Abseignestange des von Warschau bis Genuß durchlaufenden polnischen Schnellzugwagens liegenden jungen Mann.

Es stellte sich heraus, daß der blinde Passagier ein 18jähriger polnischer Junge ist, Thaddäus Ramecki mit Namen, der in dieser höchst unbequemen Lage in 24 Stunden die rund 1150 Kilometer weite Entfernung von Warschau bis Kaufbeuren zurückgelegt hatte. Er war barfuß, hatte über einem leichten Hemd nicht einmal einen Rock an und wurde in völlig erschöpftem Zustande, durchfroren und ausgehungert, aus seinem Versteck hervorgeholt. Der junge Pole, der trotz seiner 18 Jahre schon manche Grenze überschritten hat, was aus dem Pafz ersichtlich war, wollte nach seinen Angaben der Arbeitslosigkeit und der Stiefmutter entkommen und auf billige Weise in die Schweiz kommen. Er wäre auch in Kaufbeuren nicht entdeckt worden, wenn er seine Beine unter dem Wagen gelassen und nicht herausgestreckt hätte. In Warschau, wo mit Arbeit gar nichts los sei, habe man ihm gesagt, in Genuß sei welche zu bekommen und die Entfernung bis dortin sei nur 60 Kilometer. Also beleihe trat er dann die Reise an, ohne begrifflicherweise für die „kleine Strecke“ die geringsten Vorbereitungen getroffen zu haben.

In Kaufbeuren nahmen sich die Polizeibeamten als Schutzmänner im wahren Sinne des Wortes seiner an. Was ihm nun in Aussicht steht, ist eine Anzeige wegen Fahrgastgehens und Fahrgasthinterziehung und als der Uebel gebräutete — die Heimbeförderung zur Stiefmutter.

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Balhar Brendendorff.

Copyright des Verlegers & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

Das hatte er allerdings nicht erwartet, und er vermochte ihr denn auch sein Befremden nicht ganz zu verbergen.

„Und weshalb das? Soll ich wirklich glauben, daß meine Gesellschaft auch so lästig geworden ist?“

Sie schlug die Augen zu ihm auf, und es war etwas schmerzhaft Vorwurfsvolles in ihrem Blick, das ihm zu Herzen ging.

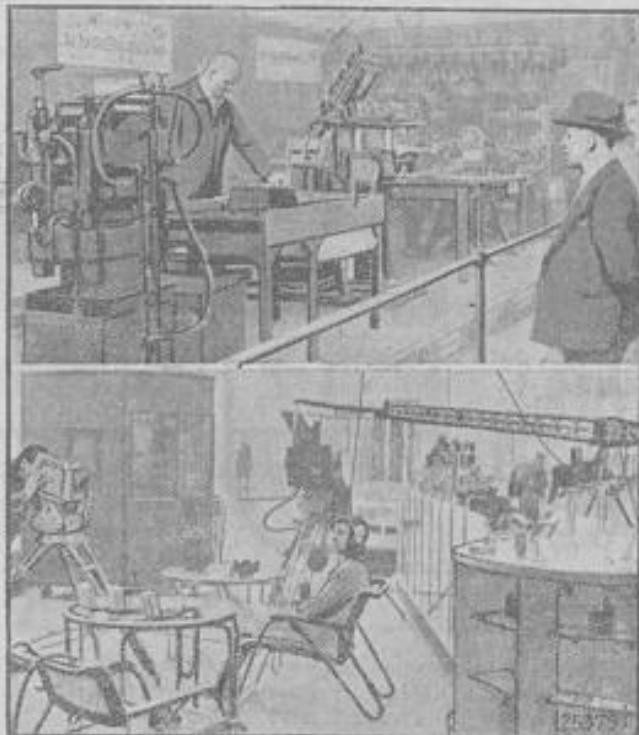
„Wie magst du so sprechen, Hubert? Du nimmst mir damit ja allen Mut, noch etwas weiteres zu sagen.“

„Das war meine Absicht gewiß nicht, liebste Margarete! Aber es muß doch irgendeine triftige Ursache geben für dein Verlangen. Und es darf dich nicht verlegen, wenn ich den Wunsch hege, sie zu erfahren!“

„Es ist vielleicht dieselbe Ursache, die mich heute bestimmte, dich von dem Eintritt in meines Vaters Atelier zurückzuhalten. Ich kann mich dir darüber nicht näher erklären, wenigstens nicht jetzt. Aber wenn du noch ein wenig Liebe und Verehrung für ihn hast, solltest du ihm nicht gähnen, weil er seit geraumer Zeit eine beinahe krankhafte Scheu davor empfindet, sich bei seiner Arbeit beobachtet zu wissen.“

„Er selbst hat also den Wunsch geäußert, den ich soeben aus deinem Munde vernahm?“

„Ich will aufrichtig gegen dich sein, Hubert! Ja, er war beunruhigt und beinahe aufgeregt durch die Aussicht, daß du mit uns zugleich auf Erlau weilen würdest. Darin ist nichts, was dich trüben dürfte, denn ich weiß, daß er dich lieb hat und daß er stolz auf dich ist, wie er sich auch bemühen mag, es zu verbergen. Der Grund muß in etwas ganz anderem liegen als in seinen Empfindungen für deine Person. Und nur weil ich dessen



Von der Berliner Funkausstellung.
Oben: Der Werdegang der Schallplatte wird gezeigt. Unten: Blick in ein neuzeitliches Tonstudio.

Lokales

Hochheim a. M., den 25. August 1931.

Das Futter für „Hans“.

Was soll man dem Kanarienvogel füttern?

Als Futter kommt in erster Linie allerbeste, saher vollkorniger Rübsamen in Frage. Bitterer, staubiger und zusammengekrümpelter Rübsamen schadet dem Vogel. Man gebe ihm täglich einen knappen Eßlöffel, dazu etwas Weizenfutter (Glanz und Losen, Singfutter). Jeden Tag gebe man ihm auch eine Futterbeigabe abwechselnd, z. B. ein Stückchen Feige oder Dattel, süßen Apfel, etwas hartgebackenes Ei, ein Blättchen Salat oder Löwenzahn oder Vogelmilch (in trockenem, reinem Zustande). Eine nützliche Nahrung ist auch gut ausgereifter Wegerichsamen. Grünzeug im Winter ist leicht zu beschaffen durch Aussäen von Rübsamen in Blumentöpfe. Ledereien wie Auchen, Zuder usw. gebe man nicht, auch keinen Hans. Besterer ist durchaus schädlich. Nur während der Mauser erhält der Vogel etwas Hans, der die Federn herausschreift. Das Körnerfutter soll nicht in sehr warmen und trockenen Räumen und stets in offenen Behältern aufbewahrt werden. Die Sitzstangen sollen mindestens 10 Millimeter im Durchmesser haben und aus weichem Holz bestehen. Bei zu dünnen Sitzstangen treten häufig Krämpfe, auch andere Fußkrankheiten auf. Es wird häufig der Fehler gemacht, zu viele Sitzstangen im Käfig anzubringen, die dann das Hin- und Herfliegen des Vogels, die gesunde Bewegung, völlig verhindern. Käfig und Sitzstangen sollen öfters mit lauwarmem Wasser begossen und gereinigt werden, damit kein Ungeziefer, hauptsächlich Milben, sich einnistet. Eine große Anzahl von jungen und alten Vögeln fällt alljährlich den Milben zum Opfer.

Der Rüsselsheimer Markt hatte am Sonntag recht schönes Wetter am 2. Tag (Montag) trat der Regen wieder die Herrschaft an. Im Boden, Verkaufsständen usw. war kein Mangel, auch die Besucherzahl war so groß wie in besten Jahren. Rüsselsheimer pilgerten in ganzen Prozessionen nach der Dörsch. Aber die allgemeine Klage lautete, Schlechte Geschäfte, es ist kein Geld da.

gewiß bin, hatte ich das Herz, dich um Rücksichtnahme auf meine Sonderbarkeiten zu bitten.“

„Wenn ich doch ein Mittel wüßte, mir sein verlorenes Vertrauen zurückzugewinnen. Es ist mir ja selbstverständlich ein leichtes, dir das gewünschte Versprechen zu geben, soweit es sich nur um die Falsche handelt, die ich Frau Wernsdal gemacht. Aber es tut mir doch bitter weh, daß ich dazu genötigt sein soll, weil der Meister es so begehrt. Und ich hatte mir so viel Freude von unserm erneuten Zusammenleben verheißen.“

Margarete hatte den Kopf gesenkt, und der gepresste Klang ihrer Stimme verriet, wie schwer ihr die Erwiderung wurde.

„Wir müssen uns in das Unabänderliche finden, Hubert! Auch für mich ist viel Betrübenes und Unbegreifliches in meines Vaters Wesen. Aber ich sehe, daß er leidet und darum darf ich ihm nicht widersprechen — auch da nicht, wo es sehr hart für mich ist, mich ihm zu fügen. Denn er hat ja niemanden außer mir.“

Selbst wenn Walter Wüdigers Vermutung zutreffend gewesen wäre, daß er schon halb in die schöne Frau Wernsdal verliebt sei, würde der junge Walter es jetzt nicht mehr über sich gewonnen haben, Margareten die Erfüllung ihres Wunsches zu versagen. Er versprach ihr, Schloß Erlau nicht zu betreten, so lange sie sich mit ihrem Vater darin aufhalten würde. Und wenn sie auch nicht viele Worte machte, um ihm dafür zu danken, so las er's doch, als sie sich trennten, in ihren Augen und fühlte es aus dem Druck ihrer Hand, daß es eine schwere Sorge gewesen war, die er ihr mit seiner Zusage vom Herzen genommen.

4. Kapitel.

Während der nächsten Tage fand Hubert keine Gelegenheit mehr, Professor Corbach oder seine Tochter wiederzusehen.

Hundert kleine Verpflichtungen, die seine gleichsam über Nacht errungene Bekanntschaft ihm auferlegte, nahmen seine Zeit in Anspruch. Und mit der nahen Freude des Unerschrockenen, dessen argloses Gemüt an Menschen und Dingen nur die lichten und freundlichen Seiten wahrnimmt,

„Graf Zeppelin“ befördert Güter. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird auf seiner am 29. August beginnenden Reise von Friedrichshafen nach Pernambuco auch eine schranke Menge Güter befördern. Es besteht die Möglichkeit, durch die Flugzeuge der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft Güter nach Friedrichshafen zum Export per Luftschiff nach Pernambuco und weiter per Luftschiff nach Bahia und Rio de Janeiro zu befördern. Die Buchung der Fracht für das Luftschiff liegt in den Händen der Hamburg-Amerika-Linie und ihrer Schiffsfrachtkontore, die Interessenten gern Auskunft über die Beförderungsarten und -bedingungen erteilen.

Die Tomate. Einer der wichtigsten Ergänzungsfuttermittel für die Ernährung des menschlichen Körpers sind die Vitamine. Neben Fett, Kohlenhydrate usw., die man gewöhnlich als den Brennstoff des Körpers bezeichnen kann, die Vitamine ein unbedingt notwendiger Bestandteil menschlicher Nahrung und man kann sie als das Schmieröl der Maschine bezeichnen. Ein großer Teil unserer heutigen Nahrung zeichnet sich durch das Fehlen der Vitamine aus und es ist daher notwendig, solche Speisen zu beachten, die Vitamine enthalten. Eine dieser wichtigsten vitaminreichen Früchte unseres Klimas ist die Tomate. In ihnen finden sich Ernährungsfstoffe in reichlichem Maße. Am besten werden die Früchte in rohem Zustand genossen, durch das Erhitzen die Vitamine verloren gehen. Trotz des hohen Wassergehalts (92 Prozent), ist die Tomate ein nährstoffreiches Ernährungsmittel.

Wetterbericht.

Ein Teil der über der Biskaya gelegenen Zyklogen sich aufgelöst und ist nach Osten abgezogen. Sie ernst unser Gebiet und bringt verbreitete Regenfälle mit Subtropische Luft wird gleichzeitig Erwärmung bringen. Wettervorhersage: Einzelne Regenfälle, wärmer, teilweise wolfig, aufziehende Südwestwinde.

Heimkehr. Lotte Braun, Roman 384 Seiten. In jeder gebunden 2,90 RM., Volksverband der Buchhändler, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg. Virtuose Erzählkraft dieser in den letzten Jahren schnell ansehen und Erfolg gelangten Künstlerin hat in der seitig ineinander spielenden Handlungsfolge dieses Roman ihre Meisterkraft aufs neue erwiesen. Die V. d. B. haben reichende verdanken ihre Beliebtheit und ihren großen Erfolg nicht allein der sehr geschickten literarischen Aussonderung auch der vornehm künstlerisch individuellen Ausgestaltung und der unvergleichlichen Preiswürdigkeit.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Infolge der wirtschaftlichen Notlage hat der Turntag der D. T. auf Grund eines einstimmig gefassten Beschlusses mit großer Mehrheit beschlossen, von der Abhaltung des deutschen Turntages in Danzig Abstand zu nehmen, für aber zum Sonnabend, den 29. August den Deutschen Turntag nach Berlin in die große Turnhalle auf dem Sportforum einzuberufen. Der Turntag wird dem Geist der Turnbewegung als ein Tag rein sachlicher Verhandlungen gestaltet werden.

Die Radelheimer Tg. veranstaltete auf der Radelheimer Tg. ein Halbbootfahren. Es starteten 25 Boote der 300 Meter langen Strecke. In scharfen Endabstufungen folgende Ergebnisse erzielt: Einer für Turner 1,28,3 Min. Zweier-Halbboot für Turner 1,1,25,3 Min. Zweier-Halbboot für Damen und Herren 1,1,31,3 Min. Zweier-Halbboot für Turnerinnen 1,1,46,2 Min.

Todessturz eines Rennfahrers. Beim Training zum nächsten internationalen Riesengebirgsrennen wie aus Schreiberhau gemeldet wird, der 20 Jahre alte Rennfahrer Linus Stelzer tödlich verunglückt. Er stürzte gegen einen Baum und zog sich eine schwere Schädelverletzung zu, der er noch in der Nacht erlegen ist. Der Verstorbene war trotz seiner Jugend in Rennfahrerkreisen bekannt.

10 Personen an Pilzvergiftung gestorben. In Rasthaus (Weichselkorridor) sind in einem Saale 15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt. 10 Personen sind bereits gestorben. Der Zustand der anderen Erkrankten ist ernst.

gab er sich all diesen neuen, bisher ungekannten Annehmlichkeiten seines jungen Ruhmes hin.

Er glaubte an die rückhaltlose Herzlichkeit der Wüdigers, die ihm von allen Seiten dargebracht wurden, an die Aufrichtigkeit der Freundschaftsbeteuerungen, die seinen seine Kunstgenossen ihm überschütteten. Und in sonntagen Tage floßen ihm so rasch dahin, daß es ihm manchmal war, als jagten sich die Ereignisse in einem an kein Geheiß der Zeit gebundenen irdischen Traume.

Als er eines Morgens wieder die drei Reiten Treppen zu Professor Corbachs Wohnung emporgestiegen war, wurde ihm der Bescheid, daß Vater und Tochter bereits vor zwei Tagen abgereist seien.

Gleich darauf bei der Rückkehr in seine eigene Wohnung fand er einen Brief seines Freundes Wüdigers, der die heftige Enttäuschung darüber kundgab, daß er ihm um Entbindung von seinem Besuchversprechen gebittet hatte. Mit aller Entschiedenheit weigerte sich der Doktor diesem — wie er schrieb — höchst unfreundschaftlichen Wunsche zu willfahren. Und mit solchem Nachdruck bestand er auf Erfüllung der gegebenen Zusage, daß Hubert es nicht über sich gewann, mit einer nochmaligen Weigerung zu antworten.

Nun wohl, Bartenhofen ist ja noch nicht Erlau. dachte er, „und ich kann Wüdigers besuchen, ohne Frau Wernsdal meine Aufmerksamkeit zu machen. Da er sich nicht auf dem Schloß befindet, wird es mir um so leichter sein, für ein paar Tage mein Integrität zu wahren.“ Er telegraphierte also Wüdigers, daß er kommen werde und traf auch am verabredeten Tage in dem kleinen, dessen reizende Lage sein Malergemüt sofort in heile Entzücken versetzte.

Walter Wüdigers, der ihn am Bahnhof empfangen hatte, war einigermaßen erstaunt, als er vernahm, daß der Wüdigers für die Bewohner des Schlosses unsichtbar zu bleiben wünschte. Aber da er sah, daß Hubert ihm den Grund für diesen veränderten Entschluß nicht aus freien Stücken nennen mochte, fragte er nicht weiter und betrachtete diesen Gegenstand als vollständig abgetan.

Fortsetzung folgt.

Siedlung tut not!

Aber die Siedler müssen technische Kenntnisse besitzen. Sowohl, ist Siedlung notwendig, denn der zusammengehörige Großgrundbesitz kann ja nicht einfach liegen bleiben, außerdem trägt der Deutsche mehr denn je aus den Städten heraus aufs Feld zurück. Die Siedlungsbestrebungen kommen aber nicht vorwärts, hierzu noch zu viel Geld erforderlich ist, sodaß weder sich ausreichend Leute finden, die so viel Geld haben, Landangebot vollständig aufgenommen werden kann, Siedlerstellen bezahlen so können. Die einschlägigen Behörden und Organisationen erwägen aber den Gedanken der sogenannten Primärsiedlung auch Leute zu siedeln, die nicht so kapitalträchtig sind wie hiesigen Siedler, und zwar soll der Siedler so viel wie möglich bei der Einrichtung seines Hofes selbst helfen. Es wird also darauf ankommen, daß Siedler kommen werden, die die hierfür notwendigen gründlichen Kenntnisse haben.

Man hat sich aber die Siedlungen, aber auch Klein-
mittelbäuerliche Betriebe an, so wird man finden, daß
in vielen Fällen nicht leben noch sterben können. Der
Grund hierfür ist neben den großen Abgaben und Zinsen
die Verteilung der Ausgaben, die zu rund 60 Prozent auf
Erhaltung des toten Inventars und nur zu rund
40 Prozent für alle anderen Ausgaben zusammen getätigt
werden. Mit anderen Worten: Wenn Bauer und Siedler
den toten Inventar genau verstehen, wie vom lebenden,
so sind die Aufkosten bedeutend süßen.
Man ist daher auf den Gedanken verfallen, dem Siedler
den Klein- und Mittelbauern eine technische Aus-
bildung zuteil werden zu lassen, damit er
die Primittivsiedlung, wo er alles selbst machen muß,
verläßt und in die Siedlung übergeht.
Aber auch in der Frage ist, die Ausgaben für die Erhal-
tung des toten Inventars in seinem Betrieb so niedrig
halten, daß eine Rente herausgewirtschaftet werden
kann.

Derartige technische Siebeldkurse sind bei den bekannten
Landkraftführerschulen in Zeesen bei Königs-
hagen eingerichtet worden und laufen ab 1. 9.
1935 zunächst nur in Zeesen. Diese neu eingerichteten
Siebeldkurse stören das sonstige Kursusprogramm
Landkraftführer- und Landmaschinenkurse für Landwirte und
Landmaschinenführer nicht, da sie sich ausschließlich darauf beschränken,
den notwendigen Handfertigkeiten für die Bearbeitung von
Holz, Eisen, Glas, Leder, Farben usw. zu vermitteln,
um sie der Siebeld im eigenen Betrieb verwenden kann.
Rähere Auskünfte erteilt das Reichsluratorium für Tech-
nik in der Landwirtschaft, Berlin SW 11, Bernburgerstraße
17 sowie die Deutschen Landkraftführerschulen in Zeesen bei
Königs-
hagen.

Bunte Chronik.

Der Meisthufalem der Angestellten.

Es gibt sicherlich in der ganzen Welt viel betagte An-
gehörige, aber den Amerikanern ist es natürlich wieder
vorzuziehen, einen der ihren als den „ältesten Angestellten
der Erde“ zu proklamieren. Er heißt John Voorhis,
steht in einem New Yorker Büro und wurde, als er an
seinem 102. Geburtstag an seinem Schreibtisch erschien,
zufälligerweise lebhaft interviewt, wie er zu seinem langen
Leben und zu seiner Nützlichkeit gekommen sei. Er weiß es
sicherlich selbst nicht, denn er begnügte sich mit dem Hin-
sinnen, daß er regelmäßig gelebt und sich allen Ausschweifungen
enthalten habe.

Das „steifste Land der Welt“.

Es gibt in Amerika eine Kommission zur Untersuchung der Durchführbarkeit der Gesetze, die sich neulich mit der Einwanderung beschäftigt hat. Die Kommission hat festgestellt, daß die Prüfung, der die Einwanderer unterzogen werden, tyrannisch, bedrückend und verfassungswidrig sei und daß die einfachsten Gesetze der Menschlichkeit verstoße.

Elektrizität gegen Baumgädlinge.

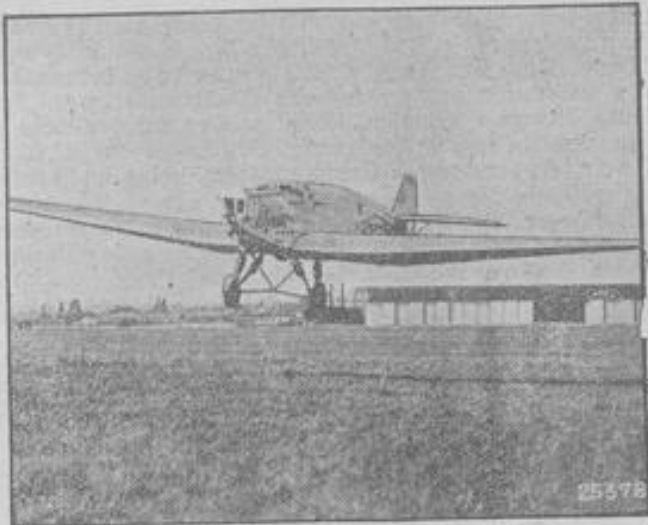
Einrichtung gegen Baumfresser.

In Holland, in England und in den Vereinigten Staaten hat man neuerdings mit vollem Erfolge eine neue Methode zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen angewandt: Man hat elektrischen Strom durch die Bäume geleitet und so das Ungeziefer vollkommen vernichtet. Das Verfahren wird folgendermaßen beschrieben: Ueber die Kronen der befallenen Obstbäume wurden Zuleiter, am Boden Versorgungsdrähte angebracht. Der von einem Generator erzeugte Hochfrequenzstrom von 110 000 Volt Spannung wurde durch die oberen Leitungsdrähte, die Bäume und die Versorgungsdrähte zum Generator zurückgeleitet. Die Schädlinge wurden reflexlos getötet, während der Baum keinen Schaden litt. In Holland, wo diese Methode am häufigsten angewandt worden ist, ist man dabei, das Verfahren weiter auszubauen.

Frankfurt a. M. Im äußeren Teil des Hauptper-
sonenbahnhofs wurde zwischen den Gleisen die Leiche des
Kriegsministers Dr. Willi Schönwitz aus Mainz-Bischofsheim
aufgefunden. Schönwitz war von einem Zuge überfahren
und furchtbar zugerichtet worden. Es konnte noch nicht er-
mittelt werden, wie Dr. Schönwitz an diese Stelle des Bahn-
hofs gekommen ist und von welchem Zuge er überhaupt
überfahren wurde.

Streit zwischen Bürgermeister und Mehger.

Bad Ems. Bekanntlich hatte die hiesige Polizeiverwaltung vor einiger Zeit die Lebensmittelschäfte zu einer Senkung der hier besonders hohen Preise aufgefordert. Das ist nun kurz darauf in der allgemeinen Fleischerzeitung ein größerer Artikel erschienen mit der Ueberschrift in Fettdruck: „Herr Minister, wissen Sie das schon? Ein unerhörtes Mißgriff der Polizeiverwaltung in Bad Ems.“ Weiter erschienen in der Fleischerzeitung ein anonymer Artikel eines Ems'er Fleischermeisters unter dem Titel „Wir sind am Ende“. Die Redaktion dieses Fachblattes hatte dazu bemerkt, daß der Brief der Polizeiverwaltung in Bad Ems an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden, dem Oberpräsidenten in Kassel und dem preussischen Handelsminister in Berlin zur Kenntnis gegeben sei. Der Regierungspräsident hat nun der Fleischerzeitung erwidert, daß er die Bemerkungen der Ems'er Polizeiverwaltung, die übersehten Preise auf ein normales Maß zurückzuführen, aufs wärmste befehle. Die Polizeiverwaltung Bad Ems hat diesen Schriftwechsel in der Lokalpresse bekanntgegeben.



Ein glücklicher Erbe macht einen Ozeanflug.

Mit dieser Maschine will ein junger Sportsmann aus Ems, Roth, in Begleitung des Hamburger Piloten Johannsen und eines Portugiesen von Lissabon nach Amerika fliegen. Der Start in Berlin zur 1. Etappe nach Lissabon.

Zwischenschluß einer Familientragödie.

(:) Dreieichenhain. Der Mord an der Landwirtsfrau Bardonner ist noch immer Gegenstand allgemeiner Erörterung in der Gemeinde. Von verschiedenen Seiten werden die tollsten Gerüchte über das Motiv verbreitet, das den Ehemann zu der graufamen Tat veranlaßt haben sollte. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir dazu, daß das eigentliche Motiv für die Tat noch nicht geklärt ist. Der Landwirth Bardonner befand sich in finanziellen Schwierigkeiten. Es war bei ihm gepfändet worden und die Pfänder sollte in den nächsten Tagen zur Versteigerung kommen. Das dürfte den Mann wohl etwas verwirrt haben. Wie er selbst angibt, hatte er die Absicht, seinem Leben ebenfalls ein Ende zu machen, doch wurde er zu früh entdeckt.

Landwirt Bardonner begeht Selbstmord.

Der Landwirt Bardonner hat sich in seiner Zelle erhängt. Bardonner soll schon früher angeklagt haben, daß er seinem Leben ein Ende machen wolle. Damit hat die Tragödie der Familie Bardonner, die in den letzten Tagen das Tagesgespräch von Dreieichshain und Umgebung bildete, ihren Abschluß gefunden.

3800 Morgen Feld unter Wasser.

(-) **Groß-Gerau.** Die langanhaltenden Regenfälle der letzten Wochen, die zur Ueberfluthung der zahlreichen den Kreis Groß-Gerau durchziehenden Bäche geführt haben, haben auch hier außergewöhnlich schweren Schaden verursacht. Groß ist dieser Schaden besonders in Aistheim und Trebur. In der Gemarkung Aistheim stehen etwa 1500 bis 1800 Morgen unter Wasser, in der Gemarkung Trebur etwa 2000 Morgen. Da die Kornernie hier noch längst nicht eingebracht war, muß damit gerechnet werden, daß der größte Theil der Ernte vernichtet ist. Auch die Spätkartoffeln- und Hackfruchternie ist stark gefährdet.

Wieder Erdverschiebungen am Hohen Damm.

(:) **Nieder-Saulheim.** Ein Schmerzenskind der Reichsbahn ist der Hohe Damm auf der Strecke Mainz—Alzen. Wiederholt sind hier Dammbrüche vorgekommen und erst vor wenigen Monaten haben sich gewaltige Erdmassen gelöst und haben den Verkehr beeinträchtigt. Auch die neuerlichen Regengüsse sind auf den Hohen Damm nicht ohne Einfluß geblieben. Noch waren die Ausbesserungsarbeiten nicht vollendet, da haben sich wieder Erdmassen losgelöst und sind abgerutscht. Eine direkte Gefährdung des Zugverkehrs ist nicht eingetreten, doch müssen die Züge die Rutschstelle langsam und mit Vorsicht befahren. Es ist ein ständiger Wachtposten bei Tag und Nacht eingerichtet, der den Bahnkörper beaufsichtigt und ev. eintretender Gefahr die nächste zuständige Stelle alarmiert.

:: Wiesbaden. Vor dem Wiesbadener Schöffengericht hatten sich zwei schwere Jungs zu verantworten, deren Verabungen von Juwelen- und Schmuckfachgeschäften seinerzeit große Erregung ausgelöst hatten. Es handelt sich um den stellungslosen Konditor Jaznita und den ebenfalls stellungslosen Autoschlosser Hermersdorf. Die beiden Verbrecher fuhren mit gestohlenen Automobilen vor den betreffenden Geschäften vor, zertrümmerten mit Steinen oder schweren Hämmern die Schaufensterheben und nahmen Juwelen, Schmuckachen, Uhren, Photoapparate usw. mit, um mit dem bereitstehenden Auto zu flüchten. Auf diese Weise beraubten sie Geschäfte in Darmstadt, Duisburg, Düsseldorf, Karlsruhe, Kassel, Koblenz, Osnabrück, Wiesbaden usw. Dabei fiel ihnen eine große Menge Waren in die Hände. Das Gericht verurteilte Hermersdorf zu fünf Jahren Zuchthaus, Jaznita zu sieben Jahren Zuchthaus. Der stellungslose Mehler Vogel aus Köln erhielt wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis.

Ein vergrabener Schatz gefunden.

:: Vacha (Rhön). Bei Ausschachtungsarbeiten im Garten des Landwirts Klotzbach in Wofa wurde ein Topf mit mehreren hundert Goldmünzen in der Größe eines Zweimarkstückes gefunden. Die Münzen tragen neben einem Wappen die Buchstaben RRHGO. Auf einzelnen Münzen ist die Jahreszahl 1500 deutlich zu erkennen. Wie sich hier von Generation zu Generation weitererzählt wurde, hat der Besitzer des Hofes im Siebenjährigen Kriege eine große Summe Geldes vergraben.

:: Höchst a. M. (Hausfrauenjorgen. — Die Männer verspielen ihr Geld.) Schon seit langem war der Postzel bekannt, daß in einem Kasse gegenüber dem Höchster Bahnhof gespielt wurde. Ehefrauen hatten Briefe an die Behörde geschickt, daß ihre Männer dort dem Spiel huldigten und zum Theil ihre letzten Pfennige verspielten. Bei einer unvermuthet vorgenommenen Revission wurden zahlreiche Personen beim Raufsheln, andere beim Glücksspiel 17 und 4 betroffen. Die Namen der Spieler wurden festgestellt, die Spielkarten eingezogen und das Geld beschlagnahmt.

Raubüberfall in einem Krankenhaus.

:: Frankfurt a. M. In einem Krankenhaus in der Bögelsweidstraße hatte ein Patient beim plötzlichen Erwachen einen jungen Mann entdeckt, der mit einem Revolver neben ihm stand und ihn aufforderte, die Hände hoch zu heben. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Räuber es vorzog, zu flüchten, und zwar aus einem Fenster in den Garten. Als der Patient später seine Kleider durchsah, entdeckte er, daß der Räuber ihm die Taschen ausgeräumt hatte und dabei eine Brieftasche aus hellbraunem Saffian, die etwa 650 RM in Scheinen enthielt, mitgenommen hatte. Als das Ueberfallkommando eintraf, fand man von dem Räuber keine Spur mehr.

Tödlicher Verkehrsunfall.

(:) Worms. In der Kreuzung Altmühlstraße und Gau-
renzstraße stieß ein Rollsig der Städtischen Werke mit
einem Rollfuhrwerk zusammen. Der Führer des Rollsig,
ein 49 Jahre alter Installateur, erlitt einen doppelten Schä-
delbruch und starb kurz nach der Einlieferung in das Stäb-
tische Krankenhaus. Der Installateur soll den Unfall selbst
verschuldet haben, da er versuchte, noch vor dem Fuhrwerk
die Gaustraße zu überqueren, obwohl sich das Fuhrwerk
bereits in der Kreuzung bewegte.

(:) Mainz. (Gemietetes Auto nach Beschädigung im Stich gelassen.) In Frankfurt a. M. mieteten sich zwei junge Leute ein Auto und unternahmen damit eine Vergnügungsfahrt. Bei Kothheim rannle der Führer des Wagens mit dem Auto an, beschädigte den Kotflügel und eine Bagentüre und da die Heiden Angst hatten vor der Reparatur, ließen sie den Wagen hier einfach im Stich. Der Eigentümer hat das Auto wieder abgeholt.

(:) Griesheim. (Unvorsichtiges Hantieren mit einer Zündkapsel.) Auf dem Übungsplatz fand ein 17 Jahre alter Burde eine Zündkapsel, die von einer Gewehrgranate stammte und in der noch Sprengstoff vorhanden war. Der junge Mensch machte sich daran zu schaffeln, die Zündkapsel explodierte und riß ihm den Zeigen- und Mittelfinger der linken Hand ab, außerdem wurde er noch schwer am Kopfe verlegt. Er mußte in das Krankenhaus überführt werden.

(:) **Eich.** (Vom Zuge überfahren.) Der 19jährige Sohn des Gendarmeriewachmeisters Hofmann hier wurde auf der Bahn bei Osthofen vom Zug überfahren aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Hofmann den Tod gesucht hat und sich deshalb vom Zuge überfahren ließ. Was dazu den fleißigen und geachteten jungen Mann trieb, konnte noch nicht ermittelt werden.

Eisenbahnanschlag in der Oberpfalz.

Regensburg, 25. August. Von der Reichsbahndirektion Regensburg wird von einem neuerlichen Eisenbahnanschlag berichtet, der in der Nacht zum 24. August auf der Hauptbahnstrecke Regensburg Hof zwischen den Bagnhöfen Rothenstein und Walden verübt wurde. Unbekannte Täter hatten auf diesem Teil der Strecke eine Schwelle quer übers Gleis gelegt, die jedoch von einem Zug erfasst und direkt 2 km weit mitgeschleppt wurde. Dann wurde sie weggeschleudert, ohne daß irgend ein Schaden angerichtet worden wäre. Das Attentat ähnelt dem am 14. August begangenen, das gleichfalls ohne Schaden abging. Es wurde eine Belohnung von 1000 RM für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Stärkere Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in Preußen.

Berlin, 25. August. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind nach der Erhebung des preussischen Statistischen Landesamtes vom 31. Juli in Preußen 752 877 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtsrwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 718 065 am Ende des Vormonats, so daß sich eine Zunahme um 34 909 anerkannte Wohlfahrtsrwerbslose oder 4,8 Prozent ergibt, die den Juni-Zuwachs (10 396) wieder erheblich übersteigt. Demnach entfallen auf 1000 Einwohner im Staatsdurchschnitt 19,7 Wohlfahrtsrwerbslose. Seit September 1930 hat sich die Wohlfahrtsrwerbslosenzahl jeht um 305 771 oder 68,4 Prozent erhöht.

Brot in Berlin um ein Pfennig teurer.

Berlin, 25. August. Der Brotpreis, der am 10. August von 50 Pfennig auf 47 Pfennig gesenkt worden war, ist mit sofortiger Wirkung auf 48 Pfennig festgesetzt worden. Zu dieser Erhöhung sieht sich der Zweverband der Bäckermeister Groß-Berlins wegen des Anziehens der Mehlpresse gezwungen. Dabei wird darauf verwiesen, daß der der Preiskalkulation zu Grunde gelegte Mehlpreis noch um 2 RM unter dem tatsächlichen Mehlpreis liege.

Wirtschaftsfragen in Genf.

Genf, 25. August. Der Ausschuss der 10 europäischen Wirtschaftsfachverständigen, der der in der nächsten Woche zusammen tretenden 4. Europa-Konferenz Vorschläge über eine bessere Organisation der Produktion und des Waren-austausches in Europa machen soll, hat am Montag seine im Juni unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen.

Schwerer Betriebsunfall durch Ammoniak-Gas.

Potsdam, 25. August. Mit dem Alarm „Ammoniak-Gase, Menschenleben in Gefahr“ wurden am Montag vormittag sämtliche Mannschaften und Gerätemwagen der Potsdamer Feuerwehr zur Konservensfabrik Zinneri AG. in der Holzmarktstraße gerufen. Nach Eintreffen der Wehr stellte sich heraus, daß eine Dichtungsscheibe an einer Rüstmaschine undicht geworden war und so aus dem entstandenen Zwischenraum Ammoniakgase in den Arbeitsraum gedrungen waren. Die Feuerwehr mußte mit Gasmasken vorgehen. Acht Arbeiterinnen und ein Maschinenmeister wurden bewußlos in das städtische Krankenhaus gebracht. Von den Feuerwehrleuten haben einige leichte Ammoniak-Gasvergiftung erlitten.

Schweres Autounglück in Kanada.

Drummondville, 25. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Antebus und einem Automobil wurden sechs Personen getödtet und 20 verletzt. Einige der Verwundeten schweben in Lebensgefahr. Die Opfer des Unglücks befanden sich auf der Heimkehr von einer politischen Versammlung.

Devisenbestand der Reichsbank.

Erhöhung um 200 Millionen.

Berlin, 25. August.

Der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hat sich vom 15. Juli bis 21. August um 200 Millionen RM erhöht. Wie weit dieser Zugang durch die Anforderungen auf Grund der Devisenverordnung bedingt ist, läßt sich nicht ermitteln.

Zur Abkündigung angefordert sind seitens der Reichsbank 432 Millionen RM. Außer der Vermehrung des Devisenbestandes um die genannten 200 Millionen RM sind noch 100 Millionen RM nicht deckungsfähiger Devisen zugeteilt. Neben den von der Reichsbank selbst angeforderten Beträgen sind auch noch von den Privatbanken Devisen zur Abkündigung angefordert. Die Höhe dieses Betrages steht noch nicht fest.

Ungarn erhält eine Anleihe

Im Sinne einer Vereinbarung bezüglich einer Auslandsanleihe, die am 14. 8. in Paris unterzeichnet worden ist, gewähren eine französische und eine Schweizer Bankengruppe, ferner zwei Amsterdamer Bankhäuser sowie ein italienisches Konsortium dem ungarischen Staate eine Schatzscheinanleihe von insgesamt 621 Millionen französische Franken gleich fünf Milliarden Pfund Sterling. Die Anleihe wird auf ein Jahr gewährt. Die ungarische Regierung kann aber ihre Verlängerung um weitere sechs Monate verlangen.

Sportnachrichten.

Der Sonntag war ein Großkampftag. Neben den Fußballspielen im Reich, die durchweg im Zeichen harter und energiegeladener Punktspiele standen, boten die übrigen Sportarten Ereignisse von überragender Bedeutung. Hoffungsvoll für Deutschland ließen sich die im Stade de Lourdes zu Paris begonnenen Europameisterschaften der Schwimmer an. Hier gibt es für unsere Vertretung, den bereits zweimal gewonnenen Europapokal mit einem dritten Sieg für die beste Gesamtleistung endgültig in deutschen Besitz zu bringen. Das erste Wasserballspiel gewann Deutschland knapper als erwartet mit 3:1 gegen die Tschechoslowakei, die überraschend harten Widerstand leistete. Bemerkenswert waren weiter der haushohe 12:1 Wasserballsieg der Ungarn gegen Frankreich, die 100-Meterzeit von 59,8 Sekunden, die der Ungar Barany in seinem Vorlauf erzielen konnte und der 1.104 der Französin Gobard über 100 m Crawl.

Den Länderkampf gegen England verloren in Hannover die deutschen Damen wiederum sehr knapp mit 47:53 Punkten. Wenn auch durch den mehrfach notwendig gewordenen Ersatz unsere Aussichten von vornherein stark herabgemindert worden waren, so hat doch nur großes Pech bzw. das Versagen einiger „sicherer“ Kandidatinnen unsere Damen um den Endsieg gebracht. Die Leistungen waren teilweise ganz ausgezeichnet.

Auch in Strassburg wurden beim Internationalen Reichsathletikfest ganz ausgezeichnete Leistungen geboten, und es ist erfreulich, daß deutsche Athleten hieran be-

teiligt sind. Besonders gut hielt sich die Frankfurter Eintracht, die den Großteil der Siege einheimen konnte. Auch der Deutsche Hoffmeister, der an dem von Westdeutschland gewonnenen Länderkampf gegen Hollands Auswahl teilnahm, scheint wieder auf der Höhe zu sein, brachte er doch die runde Scheibe bis auf 47,26 m. Jonathan, der deutsche Sprintermeister, schlug im Rahmen dieses Länderkampfes den holländischen und englischen Meister Berger sicher in 10,6. Aus Amerika wird ein neuer 100 m-Bestzeitrekord gemeldet, den der bekannte Neger-Sprinter Eddie Tolson mit 10,3 Sekunden aufgestellt habe, doch muß erst die Bestätigung dieser Meldung abgewartet werden.

Die Fußballverbands Spiele in Süddeutschland boten wieder zahlreiche Überraschungen, so mußte in Gruppe Hessen der Meister Borussia sogar eine Niederlage durch den Neuling Borussia einstecken.

Welt und Leben.

Die größten und die ältesten Gloden.

Die meisten und die größten Gloden befinden sich in Rußland, in Moskau allein 1700 Gloden aller Größen, von denen allein 37 auf dem vier Stockwerk hohen Turm im Kremlin hängen. Auch die größte Glode der Welt, die Jarenglode genannt, befindet sich unter diesen Gloden. Sie wurde 1734 aus einer noch größeren, aber beschädigten Glode gegossen. Ihr Gewicht schätzt man auf 4000 Zentner. Gloden von besonderer Größe befinden sich im Dom zu Vissabon (413 Zentner), in Aberdeen (400 Zentner), in London (St. Paul) mit 350 Zentner, in Toulouse (388 Zentner), in Paris (236 Zentner), in Wien bei St. Stephan (324 Zentner), in Rom bei St. Peter (280 Zentner). Die gegenwärtig größte Glode Deutschlands ist die 1875 fertiggestellte, 525 Zentner schwere sogenannte Kaiseriglode im Dom zu Köln. Eine der ältesten Gloden Europas ist die unter dem Namen „Saufang“ — sie wurde seinerzeit durch ein Schwein aus der Erde gewählt — bekannte, aus dem 6. Jahrhundert stammende Glode, die heute im Städtischen Museum in Köln aufbewahrt ist und einst auf dem Turm der Basilika hing. Die älteste, mit einer Jahreszahl (1144) versehene Glode ist in Jegenbach (Niederrhein). Die Stadtkirche in Markgröningen besitzt zwei Gloden mit der Jahreszahl 1272; sie sind wohl die ältesten Gloden in Württemberg.

Stellensuchende Deutsche in Frankreich.

Wenn auch in Frankreich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so ungünstig sind wie zurzeit in Deutschland, so wird doch allgemein eine sehr ruhige Geschäftslage gemeldet, die zu einer Verschlechterung des Arbeitsmarktes, insbesondere für Ausländer geführt hat. Auf jeden Fall empfiehlt es sich nicht, aufs Geratewohl nach Frankreich zu fahren, zumal es eine Arbeitslosenfürsorge für Nicht-Franzosen in Frankreich nicht gibt und daher die deutschen Stellensuchenden in die größte Notlage geraten können. Wer zur Verbesserung seiner französischen Sprachkenntnisse nach Frankreich will und nicht auf eigene Kosten dort längere Zeit leben kann, sondern auf die Erlangung einer Stellung angewiesen ist, sollte sich vorher genau über die Bedingungen unterrichten, denen Ausländer hinsichtlich der Arbeitsaufnahme unterworfen sind.

Handelsteil

Markthauer Schlachthofmarkt vom 24. August: 35 Ochsen, 70 Bullen, 45 Kühe, 176 Ferkel, 1511 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 41 bis 45, 41, 38 bis 39, 38 bis 38, 34 bis 36, 33 bis 34, 36 bis 37, 33 bis 34, 32 bis 33, 29 bis 32, 28 bis 35, 17 bis 25, 15 bis 17; Ferkel 42 bis 40; Kühe —, 54 bis 56, 52 bis 54, 47 bis 40; Schweine 58 bis 60, 60 bis 62, 60 bis 62, 60, —, 48 bis 52. — Marktverlauf: Beste Qualität Notiz bezahlt. Großvieh erheblicher Ueberstand, langsam geräumt; Schweine kleiner Ueberstand.

Frankfurter Schlachthofmarkt vom 24. August: 1575 Rinder, davon 330 Ochsen, 215 Bullen, Kühe, 465 Ferkel, ferner 521 Kühe, 119 Schweine. Es wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt: Ochsen 42 bis 46, 37 bis 41, 36; Bullen 34 bis 37, 28 bis 33; Kühe 33 bis 32, 24 bis 28; Ferkel 43 bis 47, 38 bis 42, 37; Kühe 53 bis 57, 48 bis 52, 42 bis 47, 42; Schafe 42 bis 46, 32 bis 40; Schweine 56 bis 58, 55 bis 58, 54 bis 57, 51 bis 55. — Marktverlauf: Rinder schleppend, geringer Ueberstand, Kühe und Ferkel geräumt, Schweine schleppend, Ueberstand.

Frankfurter Produktmarkt vom 24. August: notiert: Weizen, inf., 24,60 bis 24,75; Roggen 21,50; Hafer 20 bis 20,50; Sommergerste 17,25; fäb. Weizenmehl, alt 40,50 bis 40,75; Sondermehl 36 bis 36,75; niederrhein. Mehl, alt 40,25 bis 40,50; Sondermehl 36 bis 36,50; Roggenmehl 29,50 bis 30,00; Weizenkleie 10,25; Roggenkleie 9,75; alles in Reichsmark per 100 Kilogramm. Tendenz: ruhig.

Bekanntmachungen

der Stadt Hochheim am Main

Beitrag Grummelgras-Versteigerung.

Das Grummelgras von den Gemeinde-Auwiesen u. d. h. wird am Donnerstag, den 27. ds. Mts. vorm. 11 Uhr im Rathaus Zimmer 3 meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert.

Hochheim am Main, den 24. August 1931.

Der Magistrat Schöf.

Dem Wohlfahrtsamt obliegt die Fürsorge einer jeden alleinlebenden Person, die nicht mehr in der Lage ist, ihren Haushalt aufrecht zu erhalten. Die Hilfsbedürftigkeit wird in Privatpflege genommen. Vorbedingung dafür ist, daß die Person, die aufgenommen werden soll, ein geeignetes Zimmer zur Verfügung stände, das eventuell ausmöbliert werden könnte, da einige Möbelstücke insbesondere eigenes Bett vorhanden sind.

Personen, die in der Lage sind, fragliche Personen zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Adresse im Rathaus Zimmer 7 melden. Dortselbst wird nähere Auskunft erteilt, welche Bedingungen an die Wohnung der Pflegekinder geknüpft werden.

Hochheim am Main, den 20. August 1931.

Der Magistrat Schöf.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 25. Aug.—30. Aug. 1931

Großes Haus

Dienstag, 25. Aug. Die Lustigen Weiber v. Windsor 19.30
Mittwoch, 26. Aug. Vittoria u. ihr Husar Anfang 19.30
Donnerstag, 27. Aug. Der Zigeunerbaron Anfang 19.30
Freitag, 28. Aug. Geflohen
Samstag, 29. Aug. Das Land des Lächels Anfang 19.30 Uhr
Sonntag, 30. Aug. Der Troubadour Anfang 19.30 Uhr

Kleines Haus

Dienstag, 25. Aug. Der Hauptmann von Köpenik Anf. 19.30
Mittwoch, 26. Aug. Geflohen
Donnerstag, 27. Aug. Ständchen bei Nacht Anfang 20 Uhr
Freitag, 28. Aug. Die leichte Isabella Anfang 20 Uhr Ende 21.30
Samstag, 29. Aug. Das öffentliche Vergnügen Anf. 20 Uhr
Sonntag, 30. Aug. Der Hauptmann von Köpenik Anf. 19.30

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 5.55 Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik I; 6.30 Morgengymnastik II; 6.55 Wetterbericht; 7. Frühlingszeit; 7.55 Wasserstandsmeldungen; 12. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Neuer Zeitzeichen; 13. Schallplatten, Fortsetzung; 13.50 Nachrichten; 14. Wetterbericht; 15. Gießer Wetterbericht; 17. Nachmittagskonzert; 18.30 und 19.30 Wirtschaftsmeldungen.

Dienstag, 25. August: 15.15 Hausfrauen-Nachmittag; 18.40 „Woher eigentlich Goldwährung“, Vortrag; 19.45 Altordeon-Quartett; 20.30 Gespräch mit Ely Bohnhorn; 21. Konzert; 22. Zigeunermusik; 22.15 Nachrichten; 22.35 Zigeunermusik, Fortsetzung.

Mittwoch, 26. August: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Paul Verlaine und die symbolistische Dichtung“, Vortrag; 19.05 „Konstantinopel, die Stadt der Moscheen und Zisternen“, Vortrag; 19.45 Wir und Sie!, Bunter Abend; 21.15 Operettenkonzert; 22.40 Nachrichten.

Donnerstag, 27. August: 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Zeitfragen; 19.05 „Gesellschaftliche Gruppen in der Politik“, Vortrag; 19.45 Altdeutsche Märche; 21.45 Kammermusik; 22.25 Nachrichten; 22.45 Unterhaltungskonzert.

Freitag, 28. August: 15.15 Erziehung und Bildung; 16. Großer Preis von Baden-Baden, Hörbericht; 18.40 „Das katholische Sozialprogramm der Gegenwart“, Vortrag; 19.05 Der Frankfurter Goethepreis, Ansprache; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21. Orchester-Serenade; 21.45 Englische Lieder; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Samstag, 29. August: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Hoover“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21.30 Militärkonzert; 23. Nachrichten; 23.20 Tanzmusik.

„Hochheimer Vereinsbank“

Spareinlagen

tägl. Geld werden bis auf weiteres mit 8 Prozent verzinst

Der Vorstand

Belhagen & Klasings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der

schönsten deutschen Monatschrift

Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herrliche Niederlagen nach Werken der bildenden Kunst.

Belhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Belhagen & Klasings, Leipzig & Berlin, überreicht auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenfrei ein Heft (sonst 2.40) als Probeheft

Unterstützt Eure Lokalpresse!

Mansardenwohnung

zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle, Massenheimerstrasse 25.

Weinfässer

1/2 und 1/3 Stck Wein-grün, in gutem Zustande soweit über-zählig abzugeben.

Weinhandlung Gallo

Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle „Flörsheimer Zeitung“, Schultze, ohne Spesen-Zuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellen-Angeboten und nur 75 Pfg. bei Stellen-Gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig abzugeben.

Die Geschäftsstelle: Verlag H. Dreisbach, Flörsheim

KOSTENLOS

lassen wir jede Rundfunk- und eine Probefunk-Nummer der offiziellen Programm-Zeitung

SRZ

Südwestd. Rundfunk-Zeitung Schreiben Sie sofort an: SRZ, FRANKFURT AM MAIN Blichersstr. 70/72

Chem. Reinhold

Färben, Kunststoffe preiswert, schnell und gut

Montags anliefern Samstags abholen

Annahmestelle:

Ph. Oechle

Eppsteinstraße 2

Makulatur

hat abzugeben der Verleger Hch. Dreisbach

Flörsheim am Main

Die große Monatsschrift für jeden Bücherfreund

Weltstimme

Jedes Heft 90 Pfennige

FRANKH'SCHE

VERLAGSHANDLUNG, STUTTGART

Probehefte und Prospekte

Prospekte

Prospekte

Prospekte

Prospekte

Prospekte